Krieg und Moral

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **59 (1965)**

Heft 11

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-141043

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Krieg und Moral

Unser Freund *Heinz Kraschutzki* hat uns einen Artikel über *einen* Aspekt des Vietnamkrieges — die Prostitution, die das Land verseucht — zukommen lassen, dem wir nachstehende Einzelheiten entnehmen.

Die Amerikaner stehen bekanntlich mit einer Streitmacht von etwa 140 000 Mann in Südvietnam, um dieses Land von einer kommunistischen Überflutung mit ihren entsetzlichen Folgen für Zivilisation und Moral zu schützen!

Nun ist es aber schon immer so gewesen, worauf unser Gesinnungsfreund Heinz Kraschutzki mit Recht hinweist, daß in der Nähe der Kaserne immer auch das Bordell zu finden gewesen ist. So läßt die ständige Vermehrung der militärischen Kräfte aus Amerika, aber auch aus Südkorea, aus Australien, Neuseeland usw., schlimmste Folgen für das Kriegsgebiet erwarten.

Um nur an das seit vielen Jahren von Amerikanern besetzte Südkorea zu erinnern, berichtet Charles A. Wells in «*Peace News*», London, am 17. September 1965, daß man jetzt in Südkorea mit etwa 80 000 Prostituierten rechne, die alle in der Nähe der amerikanischen Garnisonen leben. Manche Soldaten haben ihre festen Mädchen, die sie, wenn sie nach Hause versetzt werden, an ablösende Soldaten für 150 bis 300 Dollar einfach verkaufen. Die berühmte Schriftstellerin *Pearl Buck* bemüht sich, wenigstens für einige der rund 300 000 unehelichen Kinder, die amerikanische Soldaten in Korea und Japan in die Welt gesetzt haben, Adoptiveltern in den USA zu finden. Sie hat auch mit dem jetzigen Staatschef, General *Park*, gesprochen, der meinte, «die ganze soziale Struktur Koreas sei durch die Anwesenheit der amerikanischen Militärs und die Prostitution vollkommen in Stücke gegangen. Das alte Familiensystem ist heute unterminiert, die ganze Nation demoralisiert».

Man könnte seitenweise über das schreiben, was dort vorgeht, wo jetzt zwei völlig verschiedene Zivilisationen plötzlich aufeinander stoßen, von denen die Vertreter der einen Geld haben, während die andern bitter arm sind. «Der Dollar korrumpiert und zerstört mehr als irgend etwas anderes es könnte» meint Charles Wells.

Eine *Reuter*-Meldung vom 27. September aus Saigon, die in I. F. *Stone's «Weekly»* zitiert wird, bestätigt, daß ähnliche Entwicklungen sich in Südvietnam anbahnen. Es heißt da: «Ministerpräsident Nguyen Cao Ky erklärt, er werde Vergnügungsstätten mit Mädchen und Bars für Frontsoldaten einrichten. Seine Regierung befürworte eine kontrollierte Prostitution im Hochland von Vietnam, wobei amerikanische Ärzte die Mädchen regelmäßig zu untersuchen hätten. Dieses System sei in verschiedenen Städten Südvietnams in Vorbereitung und werde zum Teil auch schon praktiziert.»

China, von dessen üblem politischem Einfluß Vietnam durch USA-

Militär geschützt werden soll, hat, nach dem Zeugnis geachteter Beobachter aus Amerika und England, die Prostitution abgeschafft. *Edgar Snow* und *Felix Greene*, zwei hochgeachtete Berichterstatter, erklären übereinstimmend, daß in diesem verruchten Land sozusagen keine Geschlechtskrankheiten zu finden seien, daß die früheren Prostituierten eine Berufsausbildung erhalten haben, die Soldaten sehr früh heiraten und mit ihren Familien zusammenleben können. Das heißt, die Chinesen haben das sexuelle Problem positiv angefaßt und positiv gelöst. Das selbe tat *Ho Chi-Minh* in Nordvietnam, sobald er an die Macht kam.

Anderseits muß *Felix Greene* nach Fertigstellung seines Buches über China noch eine Fußnote anfügen (Seite 311):

«Ich war der irrigen Meinung gewesen, daß seit dem Aufkommen der Antibiotika die Geschlechtskrankheiten in den USA praktisch ausgerottet seien. Aber da las ich einen Artikel in der Ausgabe vom Dezember 1960 der Zeitschrift der amerikanischen Ärzte-Vereinigung, aus dem hervorging, daß es jährlich etwa eine Million frischer Fälle von Gonorrhöe gibt, daß die Syphilis in den letzten drei Jahren um 200 Prozent zugenommen hat, daß eine erschreckende Zunahme in den großen Städten zu verzeichnen ist — in New Orleans um 818 Prozent, seit 1955, in San Franzisko um 591 Prozent, Washington um 280 Prozent — und daß junge Leute unter 20 daran hauptsächlich beteiligt sind . . .»

Diese Entwicklung in den USA überrascht weiter nicht, sie dürfte, wie die Jugendkriminalität, einen noch weit schlimmeren Grad erreichen, ist sie doch nur das Symptom einer Krankheit, der die Erwerbsgesellschaft hier wie dort verfällt.

Wir haben im Artikel von K. S. Karol über China («Neue Wege», Oktober 1965) gesehen, wie die Hebung der Frau zu voller Würde vielleicht mehr als irgendetwas anderes zum Aufbau einer neuen chinesischen Gesellschaft beiträgt. Der Kontrast dieser zukunftsweisenden Haltung zu den schändlichen Vorgängen in Südvietnam ist kennzeichnend für die Verachtung der Neokolonialisten für «mindere Rassen» und wird ihre Nemesis finden. *Red.*

Einige Briefe aus Amerika

China: Unser Dilemma

Brief in der Oktober-Ausgabe des «Bulletin of the Atomic Scientists»

Eine der letzten Ausgaben des «Bulletins of the Atomic Scientists» enthielt mehrere wertvolle Artikel, die sich mit der chinesischen nuklearen Explosion befaßten. Andere Beiträge über Rüstungskontrolle und ähnliche Themen sollten aber ebenfalls in Verbindung mit den